

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Die Hussiten

Kotzebue, August

Leipzig, 1803

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-85963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85963)

Wo bist du Wolf? —

Ich steh' allein — ringsum verlassen haben
Die Nachbarn ihre Häuser — keine Mutter
Wohnt um mich her — sonst stünd' ich nicht
allein! —

Ja nur der Glückliche darf Menschen fliehen.
Die Einsamkeit ist gleich der Nacht, der dunkeln,
In der die holden Sterne zwiefach funkeln;
Doch zwiefach schrecklich auch die Blitze glühen!

Zweite Scene.

Wolf. Bertha.

Bertha.

Wolf! kommst du endlich? — nimm die Angst
von mir! —

Wolf.

Muth, liebe Bertha, Hoffnung!

Bertha.

Keine! —

Wolf.

Wolf.

Doch! —

Wie Stahl aus Kiesel'n schlägt das Unglück auch
Aus starrer Brust lebend'ge Hoffnungsfunken! —

Bertha.

Verworrenes Getös vernahm ich, was
Bedeutet es?

Wolf. (Langsam und unwirklich stehend)

Ein treuer Bürger rieth —

Ein letztes Mittel zu versuchen —

Bertha.

Welches?

Wolf.

Den Feind zu rühren, meynt er, solle man
Die Kinder senden, ob der Unschuld Bitten
Vielleicht uns retten mögen —

Bertha. (Erschrocken)

Kinder? welche Kinder?

Wolf.

Wolf.

Se nun, die kleinen wie die großen, alle
Die Kinder unsrer Stadt.

Bertha.

Die unsrigen

Auch?

Wolf.

Freylich. Sollten wir uns wohl ausschließen?
Und könnten wir es?

Bertha.

Alle?

Wolf.

Wie ihr Alter

Es mit sich bringt.

Bertha.

Hab' ich auch recht verstanden?
Hinaus will man die Kinder senden?

Wolf.

Ja.

Ber:

Bertha.

In's Lager der Hussiten?

Wolf.

Ja.

Bertha. (Immer ängstlicher)

Zum Tode?!

Wolf.

Da sey Gott für! durch ihren Anblick eben
Verhoffen wir, das wilde Volk zu rühren.

Bertha. (Nach einer kurzen Pause)

Ein Vorschlag war es, sagtest du nicht so?

Wolf.

So sagt' ich.

Bertha.

Allerdings — wohl ausgedonnen —

Wolf.

Wie freut es mich, daß du so edelherzig
Das Wohl der Stadt im Aug' behältest!

Bertha.

Wie sollt'

Ich nicht — nur Schade — wenig Bürger
werden —

Der Lärm, den ich vernahm — ich wette fast,
Der gutgemeinte Vorschlag ward verworfen! —

(Sie erwartet ängstlich seine Antwort)

Wolf.

Mit nichts. Eben jetzt eilt man ihn aus:
Zuführen.

Bertha.

Setzt schon?

Wolf.

Dürften wir noch zögern?

Bertha.

Der Burgemeister billigt? —

Wolf.

Allerdings.

Ber

Vertha.

Der Kinderlose — freylich — doch die Rathsherrn? —

Wolf.

Der Rathsherrn Kinder ziehen alle mit.

Vertha. (Mit steigender Angst)

Ey wirklich? — und die Mütter? — nun?
was sagen

Die Mütter denn? — ich habe freylich wohl
Gesehn, daß sie dem Herold ihr Geschmeide
Zu geben willig waren — doch ich denke —
Ein Band vom Hals ist leichter abgeldt —
Als ein Kind vom Herzen! —

Wolf.

Ja, so war es auch.

Drum hör' und schöpfe Trost in deinem Jammer
Aus Leiden dir verwandter Mutterherzen. —
Kaum war es laut und ruchbar worden, was

Der Rath beschlossen, siehe

Da stürzten erschrockne Mütter

Wehklagend herab auf die Straßen!

E 2

Die

Die eine lag knieend am Thore,
Drey Kinder umklammernd und küßend;
Indeß, mit dem einzigen im Arme,
Die andre, verwilderten Blickes,
Entfliehet und weiß nicht wohin!
Da rennt' eine dritt' ihr entgegen,
Mit Anstgeheul suchend den Knaben,
Den sie im Getümmel verlohren —
Dort steht der verlassene Kleine,
Sein Rufen, sein ängstliches Wimmern
Wird von dem Getöse verschlungen! —
Hier sammelt sich schüchtern ein Häuflein
Um eine betende Mutter,
Wie Küchlein zur Henne sich sammeln!
Dort schluchzt eine andre den Segen
Herab auf die weinenden Kinder,
Indessen aus kreischenden Kehlen
Der Fluch der Verzweiflung emporsteigt! —
Die Männer versuchen umsonst
Der Gattinnen Wut zu besänft'gen;
Vergebens schlingt jeder die Arme
Sanftbittend um seine Gefährtin;

Die

Die sanfteste wurde zum Tyger!
Mit Ungestüm rissen sie alle
Sich los aus umstrickenden Armen!
Blindwütend und Waffen ergreifend,
Wie eben der Zufall sie darbot,
Schlug sinnlos die rasende Mutter
Auf Brüder, und Vater und Gatten —
Umsonst an der Spitze des Rathes
Erhob auch der würdige Alte
Die Ruhe gebietende Stimme;
Sein Ansehn, gegründet auf Weisheit
Und Jahre, war plötzlich vernichtet!
Wißhandelt entfloß er dem Sturme —
Das Leben des muthigen Greises
Vermochten wir kaum noch zu retten. —

Bis endlich überspannte Kraft, erschöpft,
In einen Thränenstrom sich plötzlich auflöst,
Der Wolke gleich, die nun, vom Blitz entladen,
Wohlthät'gen Regen auf die Fluren träufelt.
Es öffneten die wunden Mutterherzen
Den Balsam sich der tröstenden Vernunft.

Stille

Stillweinend hörten sie — und glaubten —
hofften —
Ergaben sich in unser strenges Schicksal,
Und führten endlich still die Kinder heim,
Sie betend anzukleiden.

Bertha.

(Welche der Erzählung mit peinlicher Theilnahme zugehört)
Jetzt schon? heute?

Wolf.

Sobald die Trommel auf dem Markte wirbelt,
Versammeln sich die Kinder — früher, meyn' ich,
Hätt' in das Gleis der Noth sich jede Mutter
Gefügt, wär' meine edle Bertha, mein
Hochherzges Weib, in seiner stillen Größe
Erschienen. Denn wie auf empörten Wogen
Ordnung und Muth dem Schiffer wiederkehren,
Wenn der Polarstern aus der Wolke tritt,
So bringt des Einzelnen ruhige Größe
Im Sturm der Leidenschaft die Ordnung wieder

Berth

Bertha.

Nicht also Wolf! willst du mit eittem Lobe
Dieß Herz beschwichtigen? nein, ich kann —

ich mag

Es nicht verdienen um den hohen Preis!

Ich bin kein Mann — kein Engel — ich bin
Mutter! —

Auch ich kann nur dem Manne fluchen, dem
Grausamen, der den Hölleuvath erfunden!

Er war kein Vater! nein, er ist kein Vater!

Nie, nie hat er ein Kind auf seinem Schoos
Gewiegt, nie in den Arm ein treues Weib
Geschlossen! — nenne mir den Harten, den
Unmenschlichen!

Wolf.

Ich selbst.

Bertha. (Erstarrt)

Du Wolf?

Wolf.

Ja, ich.

Ber

Bertha.

Du Vater Wolf?

Wolf.

Verdamme nicht. — Wo alles
Verlohren ist, das eigne Leben schon
Uns nicht mehr angehört, und doch vielleicht
Durch kühne Demuth alles wieder zu
Gewinnen steht, was wäre da dem Bürger
Zu wagen nicht erlaubt? nicht Pflicht sogar?

Bertha.

Dem Bürger? — sey es — doch dem Vater! —

Wolf.

Die Kinder sendet er dahin, wo Rettung
Noch möglich ist —

Bertha.

Dem Geyer in die Klauen!

Wolf.

Wo noch sich hoffen läßt, daß ihre Bitten
Und ihrer Unschuld Lieblichkeit der Krieger
Verschlossene Herzen öffnen mögen.

Berth

Bertha.

Wärden

Sie das nicht auch in unsrer Mitte?

Wolf.

Nein!

Mit einer Thräne magst du wohl den Funken,
Doch nicht die entfesselte Flamme löschen.
Der Krieger, der im Sturm die Fest' erobert,
Von Widerstand entflammt, durch eigene
Gefahr verwirrt, gereizt — erwürgt auch
Lämmer.

Das bittende Kind, wenn in der Waffenruh'
Es vor ihn trat, hält' ihn vielleicht bewegt;
Das schreyende Kind, wenn in der bren-
nenden Stadt
Es zu ihm kreischt, spießt er auf seine Lanze!

Bertha.

Nun ja — ich glaub' es — muß es glauben —
muß

Die Klugheit ehren, die mein Herz zermalmt —
Die Kinder senden wir hinaus — ich bin
Es ja zufrieden — doch nicht alle? alle?! —

Wolf.

Wolf.

Wem steht das Recht zu, sein Kind auszu-
schließen?

Bertha.

Ich dünkte doch, wer eines nur von achten
Zurück behält, der darf sich wohl vermessen,
Daß er genug dem Vaterland geopfert.

Wolf.

Wohl minder doch als der nur eins besaß?

Bertha.

Willst du mit deiner tödtenden Vernunft
Mich zur Verzweiflung bringen? — Vater Wolff!
Hab' ich acht Kinder dir geböhren, daß
Ich einsam sterben soll? — wer wird das
Auge,

Von Thränen ausgebrannt, mitleidig mir
Verschließen? wer an meinem Sarge weinen? —
Wo soll ich hin mit dieser vollen Brust? —
Wie dich die Luft umgibt, so Mutterliebe
Mein Herz! wir können ohne Luft nicht leben!
Erbarme dich! laß mindestens mir einen

Zur

Zurück, den Erben seiner Brüder,
Der die getheilte Lieb' in sich vereine!

Wolf.

Bertha!

Bertha.

Von achten eines wird man nicht
Vermissen! — Kann ichs doch im Keller, oder
Im Garten flugs verbergen —

Wolf.

Bertha! siehst
Du nicht, wie du in meinem Herzen wähltest!

Bertha.

Ersteh' ich doch dir selbst den Trost im Alter!
Wenn diese Fieberkräfte dich verlassen —
Du wieder Vater seyn wirst, und der Knabe
Dir lächelt, den mein Bitten dir erhalten,
Dann, Wolf, verdankst du mir mit Liebe, daß
Ich heut' dir weh gethan. (Knieend) O ja, erhöhr',
Erhöhre mich! — Ein Kind laß mir zurück!
Ein einziges nur! — das Blut am Herzen stockt —
Mein

Mein Aug' ist trocken — aber mich erstickt
Der Thränenstrom — ich kann nicht mehr —
(Sie sinkt gänzlich zu Boden)

Wolf. (hebt sie auf)

Mein Weib?
Mein gutes Weib! — du willst? — wohlan,
es sey.

Bertha. (Ihn heiss umarmend)
Dank für das Leben eines Kindes, das
Ich seinem Vater abgebetelt!

Wolf. (Sich verstellend)

Laß
Uns überlegen, welche wir etwa
Am leichtesten entbehren, welchen hier
Behalten?

Bertha. (Unruhig)

Ja — das wollen wir — wie meynst du? —

Wolf.

Conrad mag gehn — was nutzt die fromme
Einfalt?

Berth.

Bertha. (Hastig)

Spricht um so lauter nicht für ihn das Mitleid?

Wolf.

So sey's der Jacob, der war immer störrisch,

Bertha.

Mein Jacob störrisch? ja bey deiner Hitze;
Der Mutter Bitten widerstand er nie.

Wolf.

Des Ludwig Thränen waren oft uns lästig.

Bertha.

Er ist so zart, bedarf der Mutterpflege.

Wolf.

Der Wilhelm ist unbändig, den laß fort.

Bertha.

Wie? war er nicht ein Lamm, als du erkranktest?
Und betet' er nicht still in jedem Winkel?

Wolf.

Wolf.

So möge Gustav —

Bertha.

Halt! — der süße Knabe,
Der jeden Abend mir im Schoos entschlum-
mert! —

(Pause. Bertha ringt die Hände, und blickt starr vor
sich hin)

Wolf. (Tritt bey Seite)

Wie sollt' ich länger noch die Mutter fragend
quälen,

Die jedes Kind mit Lieb' und Schmerz gebar!
Sie fühle selbst, wie schwer es sey zu wählen;
Das liebste Kind ist jedes in Gefahr.

Man mag wohl oft im leichten Unmuth wähen,
Man liebe diesen herzlicher als jenen;

Doch schlägt die Stunde, soll man e i n e n missen,
So stockt der Mund — die Herzen sind zer-
rissen! —

Der du die Fäden zart vereinigt spannst,
Hilf einer hangen Mutter siegend streiten!

(Zu

(Zu Bertha)

Besinne dich — entscheide, wie du kannst —
Die Kinder will ich sehn und vorbereiten.

(Er geht in das Haus)

Dritte Scene.

Bertha allein. (Nach einer Pause)

Ist das der Mann, mit dem seit funfzehn Jahren
Die gleichgestimmte Seele mich verband? —
Dem ich, mein Innerstes zu offenbaren,
Mich längst gewöhnt, weil er gleich mir empfand?
Weh mir! er ist! welch unbekanntes Grauen
Entfremdet mir ihn schnell zum erstenmal! —
Verlohren ist mein kindliches Vertrauen!
Ich bebe vor der rauhen Brust von Stahl! —
Er riß sich los! — nicht wie in bessern Tagen
Hilft seine Liebe meinen Kummer tragen —
Ich steh' allein — ihn treibt ein andrer Sinn —
Ich fühle nur, daß ich noch Mutter bin! —

Was